

„Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Albrecht, mein gnädigster Herr, haben mir den angenehmen Auftrag ertheilt, Euer Wohlgeboren für die Höchstdemselben wiederholt zugesendeten Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft zu danken und Eurer Wohlgeboren zugleich zu eröffnen, dass Seine kaiserliche Hoheit der unterm 31. October v. J. erhaltenen Einladung mit Vergnügen Folge geben, einer Gesellschaft als Ehrenmitglied beizutreten, welche nach so kurzem Bestehen schon so schöne Erfolge in der ihr gestellten Aufgabe erzielt hat, der Wissenschaft und dem Vaterlande nützlich zu sein.

Wien am 9. Jänner 1858.

Braida m. p.

G. M.“

Ueber Antrag des Herrn Präsidenten erhob sich die ganze Versammlung, um hiedurch Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge ihren Dank für die ihr durch diesen Beitritt erwiesene höchste Ehre auszudrücken.

Ueber Antrag des Ausschusses wurden von der Versammlung den Statuten entsprechend folgende Herren zu ordentlichen Mitgliedern der Gesellschaft gewählt: K. Glasl, Professor an der k. k. Oberrealschule am Schottenfeld, Ed. Haueis, Lehramtscandidate, O. Kotschy, evangel. Pfarrer zu Bistritz bei Teschen, S. von Kéler, Hauptmann im k. k. General-Quartiermeister-Stabe, und K. Brunner von Wattenwyl, k. k. Telegraphen-Director.

Der Herr Secretär Foetterle legte die der Gesellschaft zugekommenen Druckschriften vor. Er erwähnte insbesondere der, der Gesellschaft als Geschenke zugekommenen „Klimatologischen Untersuchungen“ von Dr. Mühry, und der ersten aus zwei Blättern bestehenden Lieferung der „Höhenschichtenkarte von Centraleuropa“ von dem k. hannov. Major A. Papen, über welche der Versammlung später ausführlichere Mittheilungen gemacht werden. Einen reichen Beitrag für ihre Bibliothek erhielt die Gesellschaft ferner von den Vereinen und Instituten zu Agram, Botzen, Graz, Kronstadt, Linz, Mailand, Moskau, Padua, Pest, Wien u. s. w.

Herr Secretär Foetterle theilte aus einem erst vor wenigen Stunden ihm zugekommenen Schreiben des Astronomen Hrn. J. Schmidt in Olmütz eine Nachricht über das in Olmütz und der Umgebung am 15. Jänner l. J. Abends verspürte Erdbeben mit, die um so authentischer ist, als sie von einem Manne herrührt, dessen ausgezeichnete Leistungen in dieser Richtung allgemein bekannt und anerkannt sind. Herr Schmidt schreibt über dieses Erdbeben folgendes:

„Wenige Minuten nach der Erschütterung erhielt ich darüber die erste Kunde, und bereits um Mitternacht hatte ich 12 Aussagen gesammelt, welche keinen Zweifel mehr zuließen. Das Erdbeben war von vielen Personen in Olmütz verspürt, namentlich von Damen, welche sich in den oberen Stockwerken der Häuser befanden. Die meisten Beobachtungen in der Stadt deuten auf 2 Stöße, deren letzter der stärkere war. Die schwingende oder die Wellenbewegung ist wahrscheinlicher als jede andere, und hiemit stimmen auch die meisten Wahrnehmungen aus der Umgegend von Olmütz überein, so wie mit der Bemerkung, dass die Erschütterung ungefähr von Süden nach Norden ging.

Das unterirdische Getöse, oft schwer von dem Geräusche der erschütterten Gebäude zu unterscheiden, ward nur an 1 oder 2 Orten vernommen. Die übrigen Erscheinungen sind die gewöhnlichen, die bei jedem einigermaßen fühlbaren Erdbeben erzählt werden: Bewegung der Mobilien, Klirren der Gläser, Unruhe der Haushiere und namentlich das Herabfallen der Vögel, die schon schliefen, auf den Boden ihrer Käfige, so wie ängstliches Umherflattern. Ich habe mich sogleich be-

müht, genaue Zeitangaben zu erhalten, ich war schon am folgenden Tage so glücklich, deren zwei sehr zuverlässige in Erfahrung zu bringen. Die eine rührt her von Herrn Bar. Jos. Eichhoff, die andere vom Herrn Prof. Karl Heller. Beide Herren sahen augenblicklich auf ihre Uhren; der Stand der ersten war 6 Stunden vorher mit der Zimmeruhr des Herrn Prälaten E. Ritter v. Unkrechtsberg verglichen worden, die andere verglich ich 19 Stunden nach dem Erdbeben mit meiner Uhr und durch diese mit der Sternzeit-Pendeluhr der Sternwarte. Indessen wird sich die Gleichung der astronomischen Pendeluhr erst aus den Zeitbestimmungen am Meridiankreise genauer ermitteln lassen. Ist dies geschehen, so wird die genauere Kenntniss der Correction des Zimmerpendels möglich, und sonach die der beiden anderen Uhren, welche zur Bestimmung des Momentes der Erschütterung gedient haben. Vorläufig kann dies Zeitmoment auf 8 U. 22 M. mittlere Zeit von Olmütz gesetzt werden. Zeitangaben von andern Orten werde ich erst näher untersuchen, ehe ich sie bekannt gebe. Es liegen deren vor, und zwar mit Angabe der Minuten von noch vier anderen Orten. So viel mir bis zum Mittag des 18. Jänner bekannt wurde, ist das Erdbeben in folgenden Orten, zum Theil recht stark, verspürt worden:

In Mähr. Ostrau, Prerau, Brodek, Tobitschau, Klenowitz, Prossnitz, Namiest, Olmütz, Sternberg und Hohenstadt.

Nicht bemerkt ward es angeblich in Wisternitz bei Olmütz, in Hombok, in Mähr. Neustadt und in Schönberg.

Dagegen erhielt ich gestern die Nachricht, dass um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts eine schwache Wiederholung des Erdbebens verspürt ward, und zwar zu Olmütz und Hombok, in welchem letzten Orte der Stoss von 8 h. 22' wie es scheint, unmerkbar vorübergegangen war.

Die ferneren Sammlungen der noch zu erwartenden Nachrichten, so wie die Ausarbeitung derselben wird der Gegenstand einer späteren Mittheilung sein.

Herr O. Freiherr von Hingenau machte folgende Mittheilung:

„Die k. k. geographische Gesellschaft hat durch ihren Ausschuss die Handelskammern zum Schriftenaustausche eingeladen und ihre Einladung fand in überraschend kurzer Zeit von beinahe allen Handels- und Gewerbekammern der Monarchie die freundlichste Erwiderung durch alsogleiche Uebersendung ihrer Berichte, in denen sich ausser den bekanntlich oft sehr reichhaltigen statistischen und wirthschaftlichen Daten auch theilweise höchst werthvolle topographische und allgemeine geographische Materialien befinden.

Diese Handelskammerberichte — allerdings nicht gleich in ihrem Werthe — aber immerhin eine nicht unbedeutende Quelle der Landeskunde, theilen mit den Gymnasial- und Realschulprogrammen das bescheidene Loos häufig ungelesen auf den Fächern einer Bibliothek oder in den Räumen ämtlicher Gebäude zu veralten und doch verdienen beide Arten von Publicationen näher gekannt und gewürdigt zu sein. Wenn durch deren Zugänglichkeit in unserer Gesellschaftsbibliothek vielleicht Anlass genommen wird, dass mehrere unserer geehrten Mitglieder bisweilen in diesen Fundgruben einheimischer Landeskunde Belehrung oder Auskunft suchen, so ist schon Einiges gewonnen; allein es enthebt nicht von der Pflicht auch von Zeit zu Zeit Erwähnung von derlei wenig bekannten Materialien zu machen und in dieser Beziehung mache ich mir es zum Vergnügen, dass mir vom Ausschuss dieser Gesellschaft der Auftrag geworden, über einen dieser Handelskammerberichte eine eingehende Mittheilung zu machen.

Es ist der Bericht der Handels- und Gewerbekammer der Provinz Pavia — des südwestlichen Endpunktes unserer Monarchie, den ich die Ehre habe,